

Karl Weigand, die Grimms und das Deutsche Wörterbuch

Von Claudia Martin-Konle

Vom Froschmäulchen, Fünfguldenstück und Sauertopf – alles Stichwörter oder korrekterweise Lemmata, die sich im Nachlass von Karl Weigand in der Universitätsbibliothek Gießen in handschriftlichen Notizen auf losen Blättern oder kleinen Zetteln finden und die in direkter Beziehung zum „Grimm“, zum Deutschen Wörterbuch (DWB) stehen. Weigand, geboren 1804 in Nieder-Florstadt, war zunächst Lehrer und Rektor der Gießener Realschule, später der erste Professor für Germanistik der hiesigen Universität und vor allem ein außerordentlicher Sprachforscher und Lexikograph. Nach Jacob Grimms Tod 1863 übernahm er zusätzlich zu seinen eigenen lexikographischen Forschungen dessen Arbeit am Deutschen Wörterbuch. Er lieferte zu diesem Zeitpunkt bereits seit mehreren Jahren den Grimms für das DWB Belegzettel. Jacob Grimm rechnete ihn zu den „fleißigsten der fleißigen“ Exzerptoren und war ihm freundschaftlich verbunden.

Der Nachlass Weigands, der sich seit 1901 in der UB Gießen befindet, umfasst überwiegend Weigands Handexemplare, Manuskripte zu Vorlesungen und Publikationen, Notizen und Korrespondenz. In einer schlichten blauen kleinen Mappe mit dem Titel „Notizen zum Deutschen Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm“ finden sich Reste der vielen kleinen Belegzettel, die Weigand für das DWB aufbereitet haben muss. Sie verdeutlichen, wie diszipliniert ein solch visionäres Unterfangen – ein historisches Wörterbuch, das alle im Neuhochdeutschen ab etwa 1450 bis zum Bearbeitungszeitpunkt verwendeten Wörter aufführt, Herkunft und Geschichte beschreibt und die Verwendung des Wortes in Sprichwörtern und Redewendungen angibt – betrieben werden musste. Hier findet sich auch ein erster Belegzettel zum „Fünfguldenstück“. Neben der detaillierten, immer wieder nachgebesserten Erläuterung hat Weigand mit roter Schrift am Rande vermerkt, wo und wie der Eintrag einzufügen ist. Diese „Einschaltung“ findet man, nochmals korrigiert, als Eintrag zum „Fünfguldenstück“ im ersten Teilband des vierten Bandes von 1878 abgedruckt (s. Abb.). Es ist lediglich ein Eintrag von über 300.000 Einträgen, belegt mit 25.000 Titeln und Verweisen im Quellenverzeichnis. Insgesamt umfasst das DWB 32 Bände, die seit 2002 auch digital vorliegen und eine komfortable Volltextrecherche ermöglichen. Dazu mussten 300.000 Millionen Zeichen erfasst werden.

Weigands Mitarbeit galt besonders dem Buchstaben F. Jacob Grimm stirbt nachdem er mit der Bearbeitung des Artikels zu „Frucht“ begonnen hatte – dies vermerkte Weigand im gedruckten Band in der einzigen Fußnote im DWB. Gemeinsam mit dem Leipziger Germanisten Rudolf Hildebrand übernahm Weigand die Herausgabe des Wörterbuchs und schloss 1872 in der fünften Lieferung, mit den Stichwörtern „Fuscher“ bis „Fysten“, den Buchstaben F ab. Vorgesehen war, dass er anschließend den Buchstaben „S“ bearbeitet. Dazu kam er nicht mehr, er stirbt 1878 in Gießen. Im Nachlass findet sich in einem an Weigand adressierten Kuvert ein kleines Zettelpäckchen mit „S“-Lemmata, möglicherweise Belegzettel von einem Kollegen oder Schüler. Denn das DWB ist auch ein beeindruckendes Beispiel eines funktionierenden Netzwerkes und besonderer Kollegialität. Man war auf die Zulieferungen aus allen Teilen des deutschen Sprachraumes über Jahrzehnte hin angewiesen. 1852 erschien die erste Lieferung in Leipzig, 1971 wurde mit dem Erscheinen des Quellenverzeichnisses das Werk abgeschlossen und zugleich mit der Neubearbeitung, die noch andauert, begonnen. Letztlich arbeiteten 120 Germanisten an diesem Projekt mit, zeitweise auch in deutsch-deutscher Kooperation in zwei Arbeitsstellen in Ost-Berlin und Göttingen.

Der umfangreiche Briefwechsel Weigands mit Jacob und Wilhelm Grimm ist leider nicht in Gießen archiviert. Er findet sich in der Staatsbibliothek zu Berlin, im Hessischen Staatsarchiv Marburg und in der Jagiellonen-Bibliothek in Krakau. Zwei Briefe von Weigand an Kollegen - er gleicht sich in diesen der von den Grimms propagierten Kleinschreibung an – liegen in der blauen Mappe zwischen den Zetteln. Inhaltlich geht es natürlich um Einträge in das DWB – das gemeinsame Band zwischen Weigand und Grimm, zwischen Gießen und Berlin.

Bilder: Barbara Zimmermann

BU: Der Eintrag zum Fünfguldenstück: Vom Zettel über den Druck zur Datenbank.

BU: Sarg und Sauertopf - „S“-Belegzettel im Nachlass von Karl Weigand.

Einkufügen nach FÜNFÜOLDENSCHEN:

FÜNFÜOLDENSTÜCK, n. eine fünf gul-
den rheinisch geltende goldmünze, die im groß-
herzogthum Hessen in den jahren 1836, 1840-1842
geprägt wurde. das holländische fünfguldenstück,
das im verkehre Mittel- und Süddeutschlands zu
dem gleichen betrage genommen wird, wie der nie-
derländische oder holländische gulden zu dem vol-
len betrage eines rheinischen, hat, da dieſes nur einen
der wirklichen werth von 5 Kreuzern rheinisch zu-
kommt, eigentlich einen werth von 4 g gulden und
Kreuzern rheinisch. [Vgl. zehnguldenstück.

7 1836 und 1840-

[Geht das folgende noch in die Zeile,
dann ist größerer raum zu lassen von
"Vgl." im andern fälle, d. h. bei einer
neuen Zeile muß eingedrückt werden.

s. fünfgezack, fünfzinkig und oben sp. 550.

FÜNFGLIEDERIG, adj. fünf glieder habend, aus fünf gliedern bestehend.

FÜNFÜOLDENSTÜCK, n. der sechthaler, weil dieser fünf silbergroschen ausmacht. vgl. viergroschenstück. in Riga eine polnische, bis in die dreißiger jahre dieses jahrhunderts dort umlaufende münze. GUTZEIT 301.

FÜNFÜOLDENSCHEN, m. in Süddeutschland ein papiergeld-schein von fünf gulden.

FÜNFÜOLDENSTÜCK, n. eine fünf gulden rheinisch geltende goldmünze, die im großherzogthum Hessen in den jahren 1835 u. 1836, dann 1840—1842 geprägt wurde. das holländische fünf-guldenstück hat den werth von fünf niederländischen oder hol-ländischen gulden, wird aber im verkehre Mittel- und Süddeutsch-lands zu demselben betrage genommen wie das großherzoglich hessische. Vgl. zehnguldenstück.

FÜNFHÄUSERGASSE, f. eine gasse, an der nur „fünf häu-ser“ stehn oder doch vormals standen. name von gassen in manchen orten, z. b. einer gasse zu Offenbach am Main, von der der volkswitz sagt, dass in ihr die pfannkuchen nur auf einer seite gebacken werden; die jetzt vermehrten fünf häuser stehn nemlich alle in einer reihe.

FÜNFHÄUTIG, adj. 1) mit fünf häuten überzogen, aus fünf häuten gemacht. 2) aus fünf häuten bestehend. beim leder-handel. eine fünfthäutige bürde, wenn die bürde, was bei dem schwersten und stärksten leder, z. b. aus ochsenhäuten gegerbtem,

unflechtet: fünfhundert jahre, mhd. funfhun-d sprachenkm. d. 12. jh. s. 106, 6); funfhund- hundert thaler. ohne subst., also allein stehen subst. im gen. neben sich kann im dat. für werden: er rückte mit fünfhundert oder für übrigen heere. er wählte aus fünfhundert o die besten aus. die übrigen casus bleiben o rath der ich sah

Für e- hundert fünf, ei auch bei es ist derter f

FÜNF- hundert FÜNF- abgeschw FÜNF- HUNDE und fünf FÜNF- dertfert, fünf-hundert. vgl. funfhert.

FÜNFHERRIG, adj.

Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm

Wörterbuch

Vorworte

Entstehungszeit des DWB

fünfguldenstück bis fünfherzchen (Bd. 4, Sp. 565 bis 566)

FÜNFÜOLDENSTÜCK, n.
FÜNFHÄUSERGASSE, f.
FÜNFHÄUTIG, adj.
FÜNFHERR, m.
FÜNFHERRENAMT, n.

FÜNFÜOLDENSTÜCK, n. eine fünf gulden rheinisch geltende goldmünze, die im großherzogthum Hessen in den jahren 1835 u. 1836, dann 1840—1842 geprägt wurde. das holländische fünfguldenstück hat den werth von fünf niederländischen oder holländischen gulden, wird aber im verkehre Mittel- und Süddeutschlands zu demselben betrage genommen wie das großherzoglich hessische. Vgl. zehnguldenstück.

Schaldern.

zu offen schmecken ... schuld
sich u. bratwurst mit

Wasser nicht

zu

Schleier.

(amor) Wird ein nimmchen, u. hält ...
als man "

Sauertopf.

dort sitzt in Sauertopf: hier sault ein
frischlich mündgen.
Neu-eröffnetes Kassen-Cabinet, Leipzig
1702, f. 1178.

Sarg.

es hängt wie der ~~topf~~ wurf der grüßende auf's
letzte dampf
eingesetzte Sarg. Herder Volkslieder I, 325.

Leipzig
Herrn Professor Dr. Carl Weigand
zum Deutschen Wörterbuch

Lieben